

7
Iesu, hilf!
Liebreiches

Gedenkmahl, Zur Ermunterung,

Auf dem angewiesenen Wege der Tu-
gend und Gottseeligkeit, mit unermüdetem
Fleisse, eifrig fort zu wandeln, und in der Er-
känntnuß immer völliger zu
werden,

Der seiner Unterweisung ehedessen
anvertrauten

Jugend

in

Wigandsthal und Messersdorff,

Nebst

Einem kurzen Verzeichnisse der daselbst ehmah-
ligen treuverdienten Lehrer und Prediger,

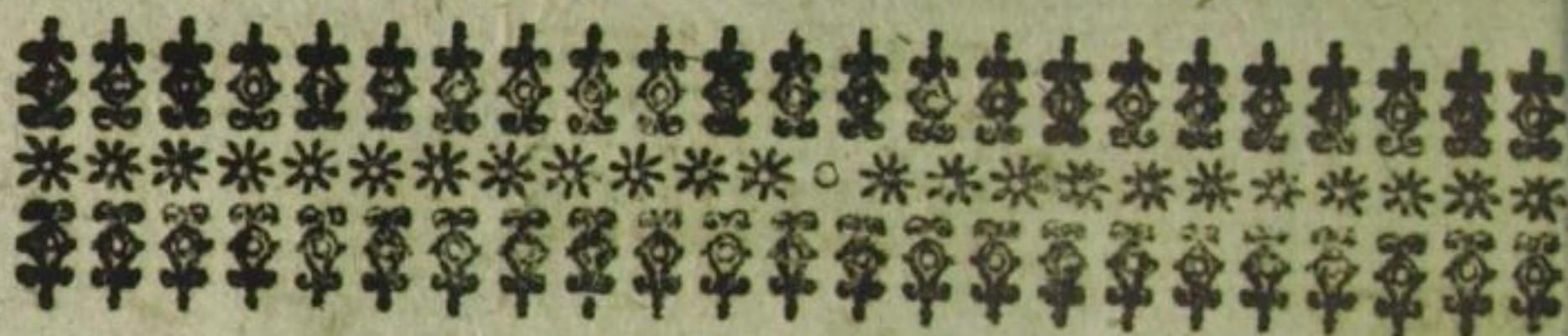
Wohlmeinend mitgetheilet

Von ihren bisherigem Catecheten,

Jeremias Hubrig,

Nunmehr Pfarrer zu Schwerta.

Leuban, druckt Nicolai Schill 1737.



Geliebte, und durch das Blut unsers
allerheiligsten Erlösers theuer er-
kauffte Jugend!

Gnade sey mit euch, und Friede von Gott,
unserm Vater, und dem Herrn Jesu
Christo! Ich dancke meinem Gott, so
oft ich euer gedencke, welches ich allezeit thue in
alle meinem Gebet für euch alle, und thue das Ges-
bet mit Freuden. (Phil. 1, 2. 3. 4.) Diese Wor-
te, so ich dem hocheleuchteten Apostel Paulo abbor-
ge, entdecken Euch den Grund meines Herzens, und
versichern Euch meiner unveränderlichen Liebe, gleich-
wie ich auch in Eure aufrichtige Gegen- Liebe keinen
Zweiffel setze. Nehemias preiset die gute Hand
Gottes, die über ihm gewesen, und ihn so gnädig
geleitet hatte, öffentlich: (Neh. II, 9.) und ich habe
dieselbe ebenfalls so vielfältig an mir erfahren, daß ich
mich seines Schutzes unwürdig machen müste, wenn
ich die wunderbare und heilige Führung nicht Lebens-
lang mit innigstem Dancke rühmen und loben sollte.
Diese war es, die mich auf gnädigsten Winck der
Hochwohlgebohrnen Lehns- Herrschafft in Wiesz-
gandsthal, Neffersdorff etc. Anno 1726. d. 14. Febr.
zu Euch führete, und mir, wie dort der Heyland Pe-
tro

tro, zurleff: Weide meine Lämmer! (Joh. 21, 15.)
 Diese war es, die mir Vermögen darreichte, in mei-
 nem anbefohlenen Amte bey Kirch und Schulen nicht
 gar vergebens zu arbeiten, und welche das Gedeihen
 gab zu dem, was ich, unter Anführung Theurer
 Lehrer eures Ortes, nebst andern treuen Mitze-
 hülffen, bisher an Euch gepflanzet oder begossen ha-
 be. Der Herr sey hoch gelobet! dessen Krafft
 auch in mir Schwachen mächtig gewesen, der meinen
 geringen Dienst zu eurer Erbauung nicht ungesegnet
 gelassen, und meinem Fleiß und Mühe immerfort so
 gnädig bengestanden, daß ich niemals mit unvergnü-
 gen Herzen zu Bette gehen dürffen. Nun eben dies
 se gute Hand Gottes über mich hat, nach bald 11.
 jähriger Arbeit, durch gnädigen Ruff dessen, der
 mich ehedessen zu Euch gebracht, meines gnädigen
 Herrn Collatoris, des Hrn. Gen. Maj. von Gers-
 dorff, eures gnädigen Lehns-Herren, auch in seinen
 Weinberg nach Schwerta geführet, und daselbst
 seine Schaafweiden heissen. Ich habe der Stim-
 me gehorsamst gefolget, und mein anbefohlnes Amt,
 mit Anfange dieses Kirchen-Jahres, in Zuversicht
 auf seine Hülffe, angetreten, auch den 17. Dec. vor-
 igen Jahres in der Wigandsthalischen Schule öf-
 fentlich meinen Abschied genommen, und Euch allen
 himmlischen Seegen anermünschet, als eben an mei-
 ne Stelle ein neuer Catechet und Lehrer euch vor-
 gestellet, und Ihr seiner Unterweisung und Liebe an-
 vertrauet worden. Der Herr seegne sein Amt, und
 lasse alles sein Bemühen zu seiner Ehr und eurem
 Nutzen, wie er bereits angefangen hat, noch ferner
 gerei-

reichen! Gleichwohl dringet mich die Liebe, so ich jederzeit zu euch in meinem Herzen getragen, daß ich euch, gleichsam noch zu guter Letzte, ein Wort noch zuruffe, oder selbiges vielmehr gedruckt in eure Hände liefre, um hierdurch mein Andencken desto länger bey euch zu erhalten, und meinen Segen nochmahls auf euch zu legen. Von denenjenigen, welche sich, die Zeit meines Catecheten-Amtes über meines Unterrichts bedienet, sind allbereit viele entweder zu dieser oder jener Lebensart angewendet, einige auch bereits durch den Ehestand, worein sie sich begeben, ihrer eignen Haushaltung vorzustehen, genöthiget worden. Auch diesen meinen ehemahligen liebgewesenen Untergebenen habe ich nicht weniger, als Euch, die ich als lernende Schüler und Schülerinnen in der Wiggandschalischen Schule nach mir zurück gelassen, meinen Abschied hiermit öffentlich übergeben wollen.

Ich will denselben aufs kürzeste einrichten, damit er desto leichter von einem jeden möge gemercket, und nicht so bald könne vergessen werden. Er soll allein aus 3. Stücken, nemlich, aus einem Dancke, Bitte und Wunsch, bestehen. Das soll alles seyn, was ich Euch, meine Geliebten, zu guter Letzt hinterlasse, und was ich mit meinem Segen gleichsam versiegele.

Was das erste betrifft, so will der Raum dieser Blätter mir nicht verstaten, denjenigen Danck, welchen ich Gott, dem Geber alles Guten, auch vor diejenige Wohlthaten, welche ich die Zeit über, so ich bey Euch gewesen bin, reichlich aus seiner milden Vater-Hand empfangen habe, vor den Beystand, den er mir in meiner Arbeit geleistet, und vor allen Segen

gen

gen, der an Euch ist erhalten worden, von Herzen
 schuldig bin, hier anzuführen, dessen ich doch lebens-
 lang niemals vergessen werde. Eben so wenig kan
 ich den verpflichtesten Danck der gnädigen Herr-
 schafft, vor Dero hohe Gnade, welche vor und bey
 meiner Beförderung zu genüssen die Ehre gehabt, all-
 hier abstaten; ingleichen denen hochverdienten Leh-
 rern in dem Wigandsthalischen Zion muß ich vor
 ihre Liebe, Gewogenheit und Wohlthaten, womit Sie
 mich bey meinen Verrichtungen aufgerichtet, ange-
 führet, und Ihnen sonderlich mich verbunden gemacht,
 hier meine Dancksagung schuldig bleiben; welches
 mir auch um desto eher hier wird vergönnet werden,
 nachdem gegenwärtige Blätter allein auf euch, ihr
 meine Geliebte, abziehen, und gerichtet seyn. Ich
 dancke Euch demnach vor eure Liebe und Gehorsam,
 die ihr jederzeit gegen mich geheget, und in der That,
 so viel es bey euch gestanden, mir erwiesen habt. Ich
 könnte dieses als ein Stücke eurer Schuldigkeit an-
 sehen; denn wem ist unbekannt, daß Lehrer, sie mögen
 hoch oder niedrig seyn, von ihren Untergebenen Liebe
 und Hochachtung, Ehre und Gehorsam verdienen?
 Nachdem ihr aber dieses von euch selbst, aus gutem
 Herzen, und ungezwungen, mir erwiesen habt, so wer-
 de ich das Andencken davon allezeit noch in meinem
 Herzen behalten, und desselben mich jederzeit mit
 danckbaren und vergnügten Gemüthe erinnern. So
 dancke ich auch über dieses euren geliebten Eltern,
 vor das gute Vertranen, welches sie zu meiner Un-
 terweisung getragen, und solches dadurch bezeuget,
 daß sie mir Euch, als die liebsten Pfänder ihrer Ehe,

anvertrauet und übergeben haben. Ich dancke denenjenigen, die meine Lehren und Unterricht zu Hause durch eine gute Kinder-Zucht befördert, und also auch mit ihren eigenen Händen an Eurer künftigen Glückseligkeit, soviel an ihnen gewesen, haben bauen helfen. Ach man merckt es allzumohl an einem Kinde, es sey von wenig oder mehrern Jahren, wie die Haus-Zucht bey ihm angestellet werde, und der Nutzen oder Schaden von derselbigen zeigt sich mit der Zeit auch an denen erwachsenen, wenn sie bereits zu männlichen Jahren gekommen, allerdings gar augenscheinlich. Ich dancke Ihnen endlich vor alle Wohlthaten und Gewogenheit, welche Sie mir, diese Jahre her, über das ordentliche und ausgefakte wohlgeneigt zuwerffen und erzeigen wollen. Gott weiß es, daß mir die Aufrichtigkeit und Treue Ihres Herzens allemahl noch lieber, als das Geschencke selbst, gewesen, weil es mich einer ungefärbten Liebe und Wohlwollens versichert hat.

Nun wir sind nach göttlichen Willen izo gesondert, wiewohl so weit nicht, daß ich nicht auch, in Ansehung des Ortes, als ein Nachbar, zu allen möglichen Gegendiensten mich hinwiederum erbitten, und Euch, nebst denen liebwerthen Eurigen, in meinem Gebethe Gott täglich anbefehlen und vortragen sollte. Dieser wird an meiner statt der reiche Vergelter alles dessen seyn, womit sich eines und des andern Liebe und Gütigkeit gegen mich und die meinigen ins besondere erwiesen hat.

Nun hab ich zum andern auch etwas von Euch zu bitten; Eure bisherige Liebe und Gehorsam macht
 mir

mir die Zuversicht, daß Ihr mir dasselbe nicht abschlagen werdet, zumahl mein ganzes Bitten in einem einzigen Worte bestehet, und das heist: Gedencket.

Paulus ruffet seinen Ebräern zu: (c. 13, 7.) Gedencket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesaget haben. Glaubet nicht von mir, daß ich so Ehrbegierig sey, diese Worte auf meine Person zu ziehen. Ich weiß, daß ich der geringste Knecht meines Gottes, und der schlechteste Arbeiter in seinem Weinberge gewesen, ja, ich bin mir noch meiner schwachen Kräfte am besten bewußt; Aber auf dasjenige, das Euch im Nahmen des Herrn von mir nach Anleitung meines Amtes vorgesagt und eingepräget worden, Euch nochmals zu weisen, trage ich eben kein Bedencken, weil es der geoffenbahrten Wahrheit in der heiligen Schrift, und denen öffentlichen Lehren Eurer Seelen-Väter conform und einstimmig gewesen. Derowegen, ihr meine Geliebte, laßt Euch nicht verdrüsslich finden, das, was ihr, zu Eurem Besten, aus meinem Munde vielfältig gehöret, hier aufs kürzeste wiederholt zu lesen, und behaltet es in einem feinen guten Herzen; so bin ich versichert genug, Ihr werdet meiner dabey nicht ganz und gar vergessen.

Gedencket demnach an die dreyfache Pflicht, die Euch und einem icalichen vernünftigen, wie viel mehr Christlichen Menschen verbindet, wie ihr Euch gegen Gott, gegen Euch selbst, und gegen den Nächsten, zuerweisen habt.

Salomon rufft sonderlich den jungen Leuten zu: (Cohel. 12, 1.) Gedencke an deinen Schöpffer in

deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen. Daraus folget, daß diese Lection vornehmlich vor Euch gehöre. Haltet eure Nichtswürdigkeit gegen seine unbegreifliche Majestät und Hoheit, eure sündliche Schwachheit gegen seine scharffe Gerechtigkeit, und eure Unvermögenheit gegen seine unendliche Barmherzigkeit, so werdet ihr leicht begreifen, daß ihr dieses allerheiligste Wesen über alles andere herzlich lieben, kindlich fürchten, und ihm allein euch überlassen und vertrauen müßet. Das sind die vornehmsten Stücke, worinnen die Gottseeligkeit bestehet, die gleichsam aller Pflichten, womit ihr Gott verbunden seyd, Inhalt und Inbegriff ist. Laßt euch dieselbe ein Ernst seyn, und bildet euch nicht ein, daß ein äußerlicher Schein ihm die Augen verkleistern könne, daß er nicht sehen sollte, wie euer Herz innerlich beschaffen wäre. Darum hüthet euch vor aller Heucheley. Insonderheit laßt euer Gebet ernstlich seyn, damit ihr der Erhörung gewiß versichert seyd, weil ein leeres Gewäsche vor Gott ein Greuel ist. Die izigen beschwerlichen Zeiten können euch destomehr Gelegenheit dazu geben, da der Mangel der Nahrung täglich zu, und der Verdienst bey der Arbeit, im Handel und Wandel, mehr und mehr abnimmt.

Gedencket auch an euch selbst, und an die Pflichten, die Ihr gegen euch zu erweisen schuldig seyd. Eigen-Liebe giebt's zwar überall, auch bey jungen Kindern; ein jeder dencket sich selbst am nächsten zu seyn. Wollte Gott, sie wäre allemahl in denen Schranken, worein sie sowohl die Erbarkeit, als der göttliche

che

che Wille, zu schlüssen begehret! Seyd rüchtig in Wercken und Worten, in Geberden und Gedancken, und fliehet vor denen Lüsten der Jugend, welche süsse scheinen, aber eine solche Bitterkeit nach sich lassen, die anders nicht, als mit dem heissesten Thränenwasser wahrer Busse sich abwaschen lasset. Seyd mäßig in Essen und Trincken, und in alle dem, was unser Leben zu seiner Bequemlichkeit erfordert, weil die Natur selber mit wenigen vergnügt zu seyn pfleget. Befleißiget euch einer wahrhaftigen Demuth, und verbannet alle Hoffart aus eurer Seele; dazu wird euch die Erkenntnuß euer selbst führen. Wohl dem, wer dieselbe recht gelernet hat! der wird in sich vergnügt, und vieler Feindschaft und Verdrüßlichkeit mit andern überhoben seyn.

Gedencket auch endlich an die Schuldigkeit gegen euren Nächsten. Bildet euch nicht ein, daß ich nur diejenige Pflicht meine, welche ihr euern Mitschülern, und andren Kindern euers gleichen, schuldig seyd, und die besonders in einem aufrichtigen Umgange und Erbarkeit bestehet. Es ist auch noch damit nicht genug, daß ihr euch gegen eure Eltern gehorsam, dienstbegierig und liebevoll, erweist; sondern ihr habt euch unter dem Wort Nächsten alle Menschen auf der Welt vorzustellen. Unter diesen stehen nun sonderlich diejenigen oben an, so Gott der Herr dem Stande nach über euch erhoben, und statt seiner vorgesehet hat, die ihr mit der grösten Ehrerbittigkeit, Ihres hohen Amtes wegen, zu verehren habt. Ihr sehet, daß ich hierunter niemand anders, als die Obrigkeiten verstehe, deren Stand allerdings

als eine göttliche Ordnung und grosse Wohlthat anzusehen ist. O meine Geliebte, vergesset ja nicht, was Euch die Lehrer von Eurer Cangel so oft vorsagen, und was auch Euch distalls in der Schule mit allem möglichen Fleiß eingeprägt und eingeschärffet worden, nemlich den mit einem willigen Gehorsam verknüpfften unterthänigen Respect, den ihr Eurer Gnädigen Lehns-Herrschaft, als der von Gott Euch vorgesezten Obrigkeit, die Euch soviel Gnade erweist, die Schule erbauet, und selbst aus ihren Mitteln einen Catecheten hält, um Euch desto besser zu unterrichten, zu erweisen verbunden seyd. Die Ausübung dieser Lehre wird Euch bey zunehmenden Jahren nicht allein ein friedliches und gelegnetes Leben, sondern auch ein ruhiges Gewissen zu wege bringen. Ach bittet täglich vor dieses Hochadlichen Hauses Wohlergehen und Gedeihen, denn unter diesem ansehnlichen und herrlichen Baume werdet Ihr mit sammt den Eurigen erquickenden Schatten finden, das ist, Frieden, Schutz und Segen, genüssen, ein geruhiges Leben zu führen, in aller Gottseeligkeit und Erbarkeit. Nach diesen setze ich billig die treu verdienten Lehrer eures Ortes. Sie sind Knechte Gottes. Je vornehmer der Herr, desto mehr hat der Knecht zu bedeuten. Sie sind Wächter über eure Seelen. Je wichtiger das Gut ist, das einem anvertrauet worden, je ansehnlicher ist auch das Amt, in welchem er stehet. Gott hat Wigandsthal und Meffersdorff hierinnen eine gar besondere Wohlthat erwiesen, daß er ihnen das Wort der Wahrheit so zeitlich hat erscheinen lassen, und daß er ihnen immerfort Männer
nach

nach seinem Herzen gegeben, die in seinem Weinberge zu arbeiten sich nicht nachlässig erwiesen, sondern in ihrem Dienste Krafft und Sinnen willig zugesetzt, biß sie, wie ein Licht, das sich verzehrt, indem es andern leuchtet, im vollem Glanze ihrer Ehre verloschen. Ich habe mich darüber sonderlich vergnügt, und in verwichenen Jahren, nicht ohne viel Bemühung, die Nahmen dieser werthesten Männer, in ihrer Ordnung, wie sie auf einander gefolget, zusammen getragen, auch was ich von jedem ausfindig machen können, bemercket, in der Absicht, solches, als eine kleine Messersdorffische Kirchen-Historie, zum geseegneten Andencken der seeligen Lehrer, in Druck heraus zugeben; wiewohl mich ein und andere Ursache zur Zeit noch dran gehindert haben. Gegenwärtig will ich hiermit ihre theure Nahmen aufs fürkbeste anmercken, und dieser Denck-Zettel soll mein Geschenck seyn, das ich euch zu guter Letzt, statt eines Abschieds, hinterlasse.

Pastores an der Kirche zu Messersdorff:

1. Franz Seidel. Wann er eigentlich hier angetreten sey, finde nirgends aufgezeichnet, es steht aber sein Nahme 1535. in der Kirchen-Rechnung. Er war anfänglich Diaconus zu Lauban.

2. Peter Waldenberg, 1551.

3. Jacob Teber oder Thebes, von Hirschberg, 1592.

4. Jacob Beerwald, 1609.

5. Tobias Knobloch, 1611.

6. Johann Hänel, 1616.

7. Ge

7. George Gerber, von Kerkdorff bey Lauban, war erstlich Baccalaureus in der Schule zu Lauban, hernach unterster Diaconus daselbst, ferner Pastor allhier zu Messersdorff, 1645 Pfarr zu Steinkirch am Dreib, und als er bey der Reformation in Schlesien den Exulanten-Stub ergreifen musste, erster Pfarr in dem benachbarten Wingendorff, woselbst er auch starb, und in Holzkirche begraben lieget, weil dazumahl zu Wingendorff noch kein Gottes-Acker war.

8. Christoph Engelman, von Marglissa, anfänglich Pfarr zu Stonsdorff in Schlesien, hernach von 1645 an zu Messersdorff; ein grosser Liebhaber der Historie, Poësie und anderer Wissenschaften, musste wegen abnehmender Kräfte einen Mitarbeiter, oder Diaconum suchen, der hernach auch sein Nachfolger im Amte wurde, nemlich

9. Gottfried Gerber, von Messersdorff, Herr George Gerbers, Pastoris allhier, wohlgearteter Sohn. Er war ein arbeitsamer Mann, erstlich Hoffmeister der Hochadlichen Gersdorffischen Jugend zu Messersdorff, hierauf Pfarr in Volckersdorff, und zugleich Collaborator oder Diaconus allhier in die 2 Jahr, von 1670 aber Pastor, welcher unter andern das Vergnügen hatte, seinen Hrn. Sohn, als seinen Mitgehülffen im Amte, und nach seinem Tode als Nachfolger zu haben. Er führte sein Amt 56 Jahr lang mit vieler Sanftmuth, und starb 1724. d. i. Mart.

10. M. Gottlob Gerber, von Messersdorff, ein Sohn und Successor des vorigen, wurde zu Anfang
ge Sub-

ge Substitutus seines Hrn. Vaters, drauf auch des Hrn Diaconi Engelmans, von 1709 an würcklicher Diaconus, auch nach seines Hrn. Vaters Tode Pastor hiesiger Kirchfahrt, starb aber noch in eben demselben 1724 Jahre am 26 Nov. alt 54 Jahre, 8. Tage.

11. M. Abraham Wiegner, von Pegau bey Leipzig, erstlich Feld-Prediger bey dem Königlichem und Churf. Sächsischen Cuirassier-Regiment, nach 2. Jahren Pastor in Canitz, und nach gleichmäßiger Zeit Pastor in Mulitz, endlich nach 6 jährigem treuen Dienste Gottes daselbst, hiesiger Pastor, welcher zwar wieder eine Vocation zum Pastorat an der St. Nicolai Kirche in Zeitz erhielt, auf inständiges Flehen und Bitten gesamter Kirchfahrt aber noch hier blieb. Gott gebe, daß er noch lange Zeit dem Messersdorffischen Zion mit reichen Seegen vorstehe!

Diaconi sind gewesen:

1. Gottfried Gerber, hernach Pastor.

2. M. George Engelman, Hrn. Pastoris, Christoph Engelmans, Sohn, ein Mann von schönen Studiis, aber sehr kräncklicher Leibes-Beschaffenheit, gab ein Jahr vor seinem Ende, Schwachheits halber, das Amt auf, und starb 1710. d. 3. Jul. zu Ober-Orderwitz im Zittauischen bey seinen Kindern, alt 61 Jahr 24 Wochen, 2. Tage.

3. M.

3. M. Gottlob Gerber, des Hrn. Pastoris, Gottfried Gerbers, Sohn, siehe oben unter denen Pastoribus.

4. Johann George Walpert, von Husdorff bey Pähn in Schlesien, ward 1716. Substitutus Hrn. Gottfried Gerbers, nach Hrn. Carl Siegmund Anders Beförderung zum Pastore nach Gebhardsdorff, 1724. Diaconus, endlich 1729. Pastor zu Probsthayn, wo selbst er noch unter göttlichem Segen einer volkreichen Gemeinde mit seinem Pfunde, Gott gebe viel Jahre! dienet.

5. Carl Gottfried Friezsche, von Soland am rothen Stein, des dasigen Pastoris seel. ältester Hr. Sohn, wurde 1723. Pfarr in Volckersdorff, 1729. den 9. Julii, Diaconus in Messersdorff, dessen heiliges Amt der Höchste noch ferner seegne und zu seinem Pflanzen und Begiessen reichen Segen geben wolle!

Sehet! ihr Lieben, so wackere Werkzeuge hat der grosse Gott an eurem Orte von Zeit zu Zeit gebraucht. Erkennet seine wunderliche Güte, und danket seinem heiligen Nahmen. Insonderheit verehret die heiligen Gaben euer zur Zeit lebenden treu verdienten Lehrer, deren Verdienste das Lob von meiner schlechten Feder nicht brauchen, und euch über dieses nicht unbekannt seyn können. Bittet vor sie in euren Gebete, und folget ihrer Stimme, als fromme Lämmer, so wird ihr Bemühen euch dereinst zu grosser Wohl

Wohlfahrt erreichen. Ich könnte noch von mancherley Pflichten reden, die ihr eurem Leben-Menschen schuldig seyd; ich will aber alles aufs kürzeste zusammen fassen, und euch nur darum ersuchen, daß ihr fleißig an die Lehren gedencket, die ich euch mitgetheilet, weil ich noch bey euch war; und dabeyden Eltern fein gehorsam seyd, und mit zur Hand gehet.

Nun ich wuß auch endlich meinen Abschied mit einem Wunsche und Priesterlichen Seegen besiegeln.

GOTT, von dem aller Seegen im Geistlichen und Leiblichen herrühret, sey Euch, als seinen Geliebten, Beruffenen und Erwählten, gnädig, und segne Euch! Er lasse sein Antlitz leuchten, Sela! (Psalm. 63, v. 2.) Der Herr unser Gott, der Euch zu Schaaffen seiner Weide gemacht hat, sey Euch freundlich, und fördere das Werck unserer Hände, Eure Erziehung und Unterweisung, um sein selbst willen. Der Herr, der Himmel und Erde gemacht hat, segne Euch je mehr und mehr, Euch und Eure Eltern, damit Ihr seyd und bleibet die Gesegneten des Herrn. (Ps. 115. v. 14.) Er lasse Euren Fuß nicht gleiten, noch treten auf den Weg der Sünder, damit Ihr nicht in ihrer Bosheit mit umkommet, und ins Verderben gerathet. Sein guter Geist führe Euch auf ebner Bahn, und erfülle Eure Gemüther mit der Weißheit, die vor seinem Throne ist. Der Gott der Geduld, und des
Tro,

Trostes, gebe Euch, daß Ihr einerley gesinnet seyd
 unter einander nach Iesu Christ, auf daß Ihr
 einmüthiglich mit dem Munde lobet Gott und
 den Vater unsers Herrn Iesu Christi! (Rom.
 15. v. 5. 6.) Ja, der Gott unsers Herrn Iesu
 Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe Euch
 den Geist der Weisheit und der Selbst-Erkenn-
 niß, und erleuchtete Augen Eures Verstandes,
 daß Ihr erkennen möget, welche da sey die Hoff-
 nung Eures Berufss, und welcher sey der Reich-
 thum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen,
 und welche sey die überschwengliche Grösse sei-
 ner Krafft! (Eph. 1. v. 17.) Der mache Euch
 fertig in allen guten Wercken, zu thun seinen
 Willen, und schaffe in Euch, was für ihm gefäl-
 lig ist, durch Iesum Christ, welchen sey Ehre,
 von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Ebr. 13. v. 21.)



nl

H. Sax F 70

